

DAS FILMSEMINAR GEGEN AUSTRERITÄT ZEIGT

WER RETTET WEN?

Das Filmseminar gegen Austerität wird als studentisches Seminar organisiert. Zur Teilnahme bitten wir um eine kurze Anmeldung per Mail an kontakt@schluss-mit-austeritaet.de

EIN FILM VON
LESLIE FRANKE UND
HERDOLOR LORENZ

RELOADED

IN ANWESENHEIT
DER FILMEMACHER

www.schuldenbremse-streichen.de

13.1.21 ab 18 Uhr im Abaton (Allende-Platz 3)

DAS FILMSEMINAR GEGEN AUSTRERITÄT ZEIGT

Wer rettet wen? - Reloaded

Ein Film von Leslie Franke
und Herdolor Lorenz (2020)

Die aktuell tiefgreifende gesellschaftliche Krise in all ihren politischen, sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Facetten ist nicht die unabänderliche Folge eines naturgewaltlich über uns hereingebrochenen, unvorhersehbaren „Virus-Geschehens“, sondern das Ergebnis der jahrzehntelang politisch betriebenen, marktideologischen Aushöhlung aller relevanten staatlichen, öffentlichen und zivilgesellschaftlichen Immunkräfte. Während Großaktionäre und Firmeneigner von digitalen Multis, Hedge-Fonds, Versicherungskonzernen und Großbanken sich täglich über neue Milliarden auf ihren Offshore-Konten freuen dürfen, soll der übergroße Rest der Bevölkerung sitzsaam, bescheiden und demütig das traute Heim hüten und vertrauensvoll der Dinge harren, die höhere Entscheidungsträger über uns verfügen. Es sind dieselben Entscheidungsträger, die mit dem austeritätsdogmatisch begründeten Sozialstaatsabbau, der Privatisierung von öffentlicher Daseinsvorsorge und steuerlichen Begünstigungen für Superreiche wesentlich zu verantworten haben, dass es

„Für wen wird gelitten? Für wen gehungert? Für wen auf Bänken gepennt, während die Banken verdienen? Für diese da. [...] Sie mästen den Götzen, sie sind selber nicht sehr glücklich dabei, sie führen ein Leben voller Angst, es ist ein Kapitalismus des schlechten Gewissens. Sie schwindeln sich vom Heute in das Morgen hinein, über viele Kinderleichen, über ausgemergelte Arbeitslose - aber das Werk, das Werk ist gerettet. [...] Sie haben die Dreistigkeit, unter diesen Verhältnissen noch Vertrauen zu fordern, dieselben Männer, die das Unglück verschuldet haben. Und keiner tritt ab, nur die Gruppierung ändert sich ein wenig. Das verdient die schärfste Bekämpfung. [...] Bleiben die Wirtschaftsführer bei dieser ihrer Wirtschaft, dann ist ihnen die verdiente Revolution sicher.“
Kurt Tucholsky, „Die Herren Wirtschaftsführer“, 1931.

bis heute keine patentfrei entwickelte Impfstoff- und Medikamentenentwicklung, nicht genügend Krankenhäuser, keine gut ausgestatteten Gesundheitsämter, keine präventiv wirkenden öffentlichen Gesundheitsdienste oder Einrichtungen der Primärversorgung, keine hinreichende Zahl gut entlohnter, qualifizierter Pflege- und Reinigungskräfte in Alten- und Pflegeheimen oder auch nur Lüftungsanlagen in Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden gibt. Um auch nur gelinde Anstrengungen in dieser Richtung nicht unternehmen zu müssen, bemühen sie hingegen den Ordnungsstaat unter Aussetzung wesentlicher Grundrechte, um die zunehmend kultur- und solidaritätsaffine Bevölkerung doch noch Eigenverantwortung zu lehren und die produktive Realwirtschaft an die neue Monopolbildung zu

gewöhnen. Auf eine Politik, die Gesundheitsschutz mit Kapitalrendite verwechselt, sollte zur Lösung dieser kumulierten Misere besser nicht vertraut werden.

Was Not tut, ist eine grundlegende soziale, kulturelle und politische Transformation, die mit massiven staatlichen Investitionen in die öffentliche Daseinsvorsorge und der Umverteilung des Reichtums zugunsten derer, die ihn täglich erarbeiten und ihn dringend zur Entfaltung eines menschenwürdigen Lebens benötigen. Dieser gesellschaftliche Wandel bedarf eines neuen, assoziierten Engagements der Vielen zur bewussten, kooperativ demokratischen,

sozial gerechten, international solidarischen, kulturell lebendigen und weitsichtig zivilisierenden Gestaltung der gemeinsamen, globalen Lebensbedingungen.

Genau darin besteht das Verdienst des neuesten dokumentarischen Werks der beiden Hamburger Filmemacher*innen: durch die Nachzeichnung der politischen Fehlentscheidungen in der Genese und Folge der Finanzkrise 2008 wird erkennbar, was akut zu korrigieren ist. In den

beispielhaft skizzierten gesellschaftlichen Entwicklungen in Griechenland, Spanien, Island und den USA, unterlegt mit historischen und analytischen Einordnungen namhafter Wirtschaftswissenschaftler, zeigt sich: es gab und gibt immer eine humane Alternative. Geschichte ist keine Abfolge von Schicksalhaftigkeiten, sondern ein lebendiger Prozess, der von Menschen aktiv gestaltet wird. Wer sich ihrer Lehren bewusst wird und auf entsprechende hiesige wie internationale Erkenntnisse, Erfahrungen und beispielgebende Handlungsweisen zu stützen weiß, hat eine Zukunft zu gewinnen, die radikal besser ist, als jene Normalität, die zum heutigen Zustand geführt hat.

Wann, wenn nicht jetzt: International solidarisch - Schluss mit Austerität!

www.schuldenbremse-streichen.de

13.1.21 ab 18 Uhr im Abaton (Allende-Platz 3)